

Gouldamadinen

Chloebia gouldiae



ISTOCK

Allgemeine Informationen

Herkunft und Lebensweise: Wilde Gouldamadinen sind im nördlichen Australien beheimatet, wo ein sehr warmes Klima vorherrscht. Gouldamadinen sind Kolonienbrüter, welche für ihr Nest alte Eukalyptusbäume mit Höhlen benötigen. Ausserhalb der Brutzeit leben Gouldamadinen nomadisch und ziehen in grossen Schwärmen von Wasserstelle zu Wasserstelle.

Merkmale: Gouldamadinen messen von Kopf bis Schwanz ca. 15 cm. Auffallend ist ihr buntes Gefieder: Der Rücken ist grün, der Bauch gelb und die Brust violett gefärbt. Stirn und Wangen sind entweder schwarz, rot oder gelborange gefärbt, Kinn und Kehle sind schwarz. Der Schnabel ist kegelförmig.

Systematik: Gouldamadinen gehören zur Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes) und zur Familie der Prachtfinken (Estrildidae). Diese Familie beinhaltet nebst den Gouldamadinen noch viele andere Vogelarten wie beispielsweise Zebrafinken oder Spitzschwanzamadinen.

Lebenserwartung: Ca. 7–10 Jahre

Aktivitätszeit: Tagaktiv

Anatomie

Augen: Wie die meisten Vögel haben Gouldamadinen seitlich am Kopf liegende Augen und somit ein grosses Sehfeld. Zudem ist der Hals sehr beweglich, so können die Vögel auch wahrnehmen, was hinter ihnen passiert. Vögel haben ein höheres zeitliches Auflösungsvermögen als der Mensch und können daher mehr Bilder pro Sekunde wahrnehmen. Auch das Farbsehen ist besser ausgeprägt; Gouldamadinen sehen sogar im UV-Bereich.

Ohren: Die Ohren von Gouldamadinen liegen seitlich am Kopf und sind unter dem Gefieder versteckt. Äussere Ohrmuscheln fehlen. Trotzdem hören Gouldamadinen sehr gut.

Geruchssinn: Die Nasenlöcher von Gouldamadinen befinden sich an der Schnabelbasis. Der Geruchssinn spielt im Gegensatz zum Sehsinn und zum Gehör eine eher untergeordnete Rolle.

Schnabel: Die Schnabelform von Vögeln gibt Hinweise auf ihren Nahrungserwerb. Gouldamadinen besitzen einen für Körner- und Samenfresser typischen kegelförmigen, zugespitzten Schnabel.

Gefieder: Das Gefieder von Vögeln wird aus verschiedenen Federtypen gebildet. Kontur- oder Deckfedern bilden das sichtbare Gefieder und tragen zusammen mit den unbefiederten Partien zur Gesamtfärbung des Vogels bei. Durch die Konturfedern ist der Vogel von Witterungseinflüssen geschützt, zudem ermöglichen sie zusammen mit dem speziellen Körperbau die Flugfähigkeit. Unter dem Konturgefieder liegen die Daunen, kleine pinselartige Federchen, welche den Vogel gegen Kälte isolieren. Damit das Gefieder seine Funktionen optimal erfüllen kann, muss es regelmässig erneuert werden. Dieser Vorgang nennt sich Mauser und findet bei Gouldamadinen einmal pro Jahr statt.

Skelett: Das Skelett der Vögel ist auf die Flugfähigkeit ausgerichtet: Die Vorderbeine sind zu Flügeln umfunktioniert worden, einige Knochen (beispielsweise im Becken- und Schwanzbereich) sind miteinander verschmolzen. Weiter ist das Skelett sehr leicht, was unter anderem durch die mit Luft gefüllten grossen Gliedmassenknochen ermöglicht wird.

Geschlechtsunterschiede: Weibliche Vögel sind weniger intensiv gefärbt als männliche Artgenossen.

Haltung

Gruppenhaltung: Wilde Gouldamadinen sind sehr soziale Vögel und ausserhalb der Brutzeit in Schwärmen unterwegs. Auch die domestizierten Gouldamadinen sind sehr gesellig und dürfen daher nie alleine gehalten werden. Am artgerechtesten ist eine Gruppenhaltung von mehreren Brutpaaren. Dies setzt allerdings eine ausreichend grosse Voliere voraus, damit es während der Brutzeit nicht zu Streitereien kommt.

Gehege: Die meisten herkömmlichen Vogelkäfige sind viel zu klein für eine artgerechte Vogelhaltung. Auch kleinere Arten wie Gouldamadinen müssen in einer grosszügigen Voliere oder in einem Vogelzimmer gehalten werden, sodass sie richtig fliegen und nicht nur von einer Sitzstange zur nächsten flattern können. Der Schweizer Tierschutz empfiehlt für 6 bis 10 Gouldamadinen eine Voliere mit einer Mindestfläche von 2 m² (100 cm x 200 cm) und einer Höhe von 2 m. Nach Möglichkeit sollten die Gouldamadinen aber in grösseren Volieren gehalten werden. Derartige Volieren sind beispielsweise beim Volierenbauer Kurt Bühler erhältlich. Mindestens ein Drittel des Volieren-Volumens muss frei von Strukturen sein, damit die Tiere genügend Flugraum haben.

Zimmervolieren werden an einem ruhigen und hellen Ort sowie anliegend an mindestens eine Zimmerwand (optimalerweise in einer Ecke) aufgestellt. Von allen Seiten einsehbare Volieren stellen für die scheuen Amadinen nämlich massiven Stress dar, auch Beschallung durch Stereoanlage oder Fernseher ist zu vermeiden. Da Gouldamadinen viel Licht brauchen, wird die Voliere vorzugsweise in der Nähe eines Fensters positioniert, sie darf aber nicht direkt hinter der Fensterscheibe stehen. Gouldamadinen sind sehr wärmeliebend. Die Temperatur im Zimmer sollte daher immer mindestens 20 °C betragen. Sie vertragen keine Zugluft, weiter sollte in dem Raum, in dem sich die Vögel befinden, nicht geraucht werden.

Alternativ zu einer Voliere können Gouldamadinen auch in einem Vogelzimmer gehalten werden. Dies bietet den Vorteil eines grossen Flugraumes und erleichtert infolge des grösseren Platzangebotes eine artgerechte Einrichtung. Die Böden und Möbel müssen allerdings mit einer Folie vor



FRANKFURT ZOO/JÜRGEN SCHILLER GARCIA/NIKEMEDIA

Verschmutzung geschützt werden. Damit die Gouldamadinen nicht in die Fensterscheibe prallen, werden Fenster zusätzlich mit hellen Vorhängen oder Fliegennetzen verkleidet.

Die bei uns herrschenden Aussentemperaturen sind für die wärmebedürftigen Gouldamadinen oft zu tief. Für Gouldamadinen ist daher eine Innenhaltung oft die optimalste Variante. Die Haltung in einer Aussenvoliere sollte nur in den Sommermonaten versucht werden, wobei folgendes beachtet werden muss: Die Voliere braucht zwingend einen beheizbaren Anbau, in dem Zimmertemperatur herrscht und zu dem die Vögel stets Zugang haben. Um die Gouldamadinen vor der Witterung und der Sonne zu schützen, muss ein Teil des Volierendachs abgeschirmt sein. Weiter braucht es genügend Deckung, damit sich die scheuen Vögel sicher fühlen.

Gouldamadinen müssen in grosszügigen Volieren oder in Vogelzimmern gehalten werden. Herkömmliche Vogelkäfige sind viel zu klein für eine artgerechte Haltung. Auch hohe und schmale Volieren sind ungeeignet, weil Vögel zum Fliegen horizontalen Raum benötigen. Glasvitrinen eignen sich ebenfalls nicht für die Haltung von Vögeln.

Einrichtung: Volieren wie Vogelzimmer werden mit mehreren unterschiedlich dicken Ästen, welche als Sitzgelegenheit dienen, ausgestattet. Einige der Äste dürfen nur an einem Ende befestigt sein, sodass das andere Ende ähnlich den Ästen eines Baumes frei schwingen kann. Auch Seile, Schaukeln oder von der Decke hängende Plattformen akzeptieren die Gouldamadinen als Sitzgelegenheiten. Frische Zweige mit Blattwerk und Knospen (Hasel, Ahorn, Erle, Weide oder ungespritzte Obstbäume) dienen den Gouldamadinen als Verstecke sowie als Futter und Beschäftigungsmaterial.



Als Bodengrund eignen sich Sand, Kieselsteine oder Naturprodukte wie beispielsweise Buchenholzgranulat oder Korkschröt. Weiter muss den Vögeln Magengrit in einer flachen Schale angeboten werden. Diese Steinchen werden von den Vögeln aufgenommen und dienen dazu, die gefressenen Körner im Magen zu zerkleinern.

Sepiaschalen oder Kalksteine, welche an den Gitterstäben aufgehängt werden, dienen den Gouldamadinen als Kalklieferanten und Wetzstein für den Schnabel.

Zu jeder Gouldamadinenhaltung gehört auch ein Vogelbad. Hierfür kann entweder ein Badehäuschen oder eine grosse flache Schale verwendet werden, in welcher mehrere Vögel gleichzeitig baden können.

Die Position der Futter- und Wasserschalen hängt von der Einrichtung der Voliere oder des Vogelzimmers ab. Die Gefässe müssen für alle Vögel gut erreichbar sein. Damit Futter und Wasser nicht durch Kot verschmutzt werden, dürfen die Gefässe nicht direkt unter den Sitzstangen positioniert werden.

Gouldamadinen ziehen sich zum Schlafen in Nester zurück. Im Fachhandel sind diverse Schlafkörbchen erhältlich, wobei den Vögeln stets ein Überangebot anzubieten ist, damit sie frei wählen können. Als Polstermaterial dienen Sisal- oder Kokosfasern, Papierstreifen, Scharpie oder Moos. Da in unseren Wohnungen meist zu wenig und auch für Vögel ungeeignetes Licht herrscht, braucht es in Zimmervolieren und Vogelzimmern eine zusätzliche elektrische Beleuchtung. Hierfür eignen sich im Fachhandel erhältliche UV-Lampen, welche mit einem Vorschaltgerät betrieben werden. Leider sind im Handel auch viele ungeeignete Lampen erhältlich, daher sollte man sich vor dem Kauf unbedingt von erfahrenen Züchtern, einem auf Vögel spezialisierten Tierarzt oder gut geschul-

tem Verkaufspersonal beraten lassen. Da der UV-Gehalt mit der Zeit abnimmt, müssen die Lampen regelmässig (in der Regel nach einem halben Jahr) ersetzt werden.

Gesetzliche Mindestanforderungen: Die gesetzlichen Mindestanforderungen sind in der Tierschutzverordnung geregelt und online auf der Homepage des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) einsehbar. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Angaben um das gesetzlich vorgeschriebene Minimum und keinesfalls um optimale Tierhaltung handelt! Wer die gesetzlichen Minimalvorschriften unterschreitet, macht sich strafbar.

Gouldamadinen dürfen laut Gesetz nicht alleine gehalten werden. Für zwei bis vier Vögel gelten folgende gesetzliche Mindestmasse: Die Fläche muss mindestens 0.24 m² betragen, das Volumen mindestens 0.12 m³. Für jeden weiteren Vogel werden 0.05 m² Fläche dazugerechnet. Ein Drittel des Volumens muss frei von Strukturen sein, und in Gehegen, welche kleiner als 2m² sind, darf das Verhältnis von Länge zu Breite, bezogen auf die Mindestfläche, maximal 2:1 betragen. Gesetzlich vorgeschrieben sind zudem eine Badegelegenheit, federnde Sitzstangen von unterschiedlicher Dicke und Ausrichtung sowie die Gabe von Vogelsand zur freien Aufnahme.

Fütterung

Gouldamadinen ernähren sich mehrheitlich von kleinen Sämereien. Im Fachhandel werden spezielle Mischungen für Gouldamadinen angeboten, welche die Basis der Fütterung ausmachen. Zusätzlich zu den Sämereien erhalten die Gouldamadinen täglich Frischfutter. Geeignet ist beispielsweise Grünfutter (Bio-Salat, Spinat, Löwenzahn, Spitzwegerich, Petersilie, Kresse, Vogelmiere u. a.) und Bio-Gemüse (z. B. Zucchini, Möhren, Gurken). Auch Obst (Äpfel, Birnen, Kirschen, Bananen, Hagebutten, Beeren etc.) und reife Wildsämereien (z. B. Samenstände von Grashalmen, Sauerampfern und Brennesseln) sowie frische Knospen und Blüten werden gerne angenommen.

Für eine vollwertige Ernährung benötigen Gouldamadinen regelmässig kleine Mengen eiweisshaltiges Futter wie beispielsweise Keimfutter, Insekten oder gekochtes Ei. Während der Brut- und Aufzuchtperiode sowie der Mauser haben Gouldamadinen hingegen einen erhöhten Nährstoffbedarf und sind daher auf tägliche Gabe von tierischem und pflanzlichem Eiweiss angewiesen.

Da auch Gouldamadinen gerne Abwechslung mögen, soll der Speiseplan stets ein wenig variieren. Natürlich brauchen Gouldamadinen auch Wasser zur freien Verfügung, dieses wird täglich frisch angeboten.

Körner und Sämereien sollten nur in kleinen Mengen gekauft werden, damit das Futter frisch bleibt. Verschimmelter oder ranzig riechendes Futter darf nicht mehr verfüttert und muss entsorgt werden. Gerade Keimfutter verdirbt schnell. Es muss sehr sorgfältig zubereitet werden und darf nur ganz frisch verfüttert werden.

Beim Frischfutter muss es sich zudem um Produkte handeln, welche frei von Insektiziden oder sonstigen Schadstoffen oder Verunreinigungen sind. Kräuter und Gräser sollten daher nicht direkt am Strassenrand, an Bahngleisen, auf frisch gedüngten Wiesen oder in der Nähe von Fabriken gesammelt werden.

Beschäftigung

Gruppenhaltung in einer grosszügigen Voliere oder in einem Vogelzimmer mit einer abwechslungsreichen Einrichtung und Fütterung ist die beste Beschäftigung für Gouldamadinen!

Als Beschäftigung dienen den Vögeln unter anderem mit Knospen, Blüten und Blättern besetzte frische Zweige und Äste. Diese werden erkundigt, bepickt sowie als Verstecke und Sitzgelegenheiten genutzt. Auch immer wieder wechselnde «Vogelspielzeuge» sorgen dafür, dass keine Langeweile aufkommt. Vogelspielzeuge bestehen am besten aus Naturmaterialien, welche von den Vögeln bearbeitet werden können. Mit etwas Kreativität lassen sich solche Beschäftigungsmöglichkeiten

gut selber basteln: An Seilen aufgehängte pendelnde Holzstücke oder Schaukeln, mit Papierschnitzeln gefüllte Körbchen usw. sind nur einige von vielen Möglichkeiten. Damit keine Langeweile aufkommt, muss die Einrichtung immer wieder geändert resp. ersetzt werden.

Eine kreative und abwechslungsreiche Fütterung von Frischfutter stellt für die Vögel ebenfalls Abwechslung dar. Futter kann beispielsweise auf Zweige aufgespiesst, in Astgabeln, Kartonröhren oder in im Fachhandel erhältliche Spielbälle geklemmt werden, sodass die Vögel es herauszupfen müssen. Samen tragende Pflanzhalme können zu Strässchen gebunden und aufgehängt werden. Einmal pro Woche kann zusätzlich Kolbenhirse aufgehängt werden, die Vögel werden damit beschäftigt sein, die Hirsekörner herauszupicken.



Umgang

Gouldamadinen sind von Natur aus scheu. Man sollte sich den Vögeln daher langsam und ohne hastige Bewegungen nähern. Sie sind auch keine Streicheltiere und werden kaum handzahn. Der eigentliche Reiz der Gouldamadinenhaltung liegt daher in der Beobachtung der Vögel und ihrer interessanten Verhaltensweisen.

Fortpflanzung

Gouldamadinen-Weibchen legen ca. 6 Eier und bebrüten diese während ca. 2 Wochen. Die Jungvögel sind nach ca. 5–6 Wochen selbstständig.

Die Zucht von Gouldamadinen ist ein faszinierendes Ereignis, setzt allerdings auch gute Kenntnisse der Vögel und ihrer Biologie voraus. Bevor man mit dem Züchten beginnt, sollte man bereits einige Jahre Erfahrung mit der Gouldamadinen-Haltung haben. Weiter muss man sich bereits vor dem Zuchtbeginn überlegen, ob man genügend Platz für den Nachwuchs hat. Möchte man die Jungvögel nach der Zucht abgeben, so muss man sich rechtzeitig darum kümmern, seriöse Abnehmer für die Vögel zu finden.

Bei Paarhaltung von Gouldamadinen kommt es in der Regel früher oder später zur Eiablage. Um Nachwuchs zu vermeiden, sollten die Eier dem Nest entnommen werden, wobei man sie zwingend gegen Kunststoffeiern austauschen muss. Werden nur die Eier entfernt und keine Attrappen eingesetzt, so legt das Weibchen neue Eier nach, was es mit der Zeit schwächt.

Gesundheit und Hygiene

Die beste Krankheitsvorsorge ist es, Gouldamadinen artgerecht zu halten und korrekt zu ernähren. Viele Krankheiten bei Ziervögeln resultieren direkt oder indirekt aus Fütterungs- oder Haltungsverfehlungen.

Futter und Wasser werden täglich frisch angeboten, alte Futterreste werden entsorgt. Die Reinigung der Futter- und Wasserbehälter sowie der Vogelbäder findet täglich statt. Ein- bis zweimal pro Woche werden die Volieren gereinigt und der Bodengrund ausgetauscht. Circa viermal pro Jahr ist zudem eine komplette Desinfektion der Volieren sowie der Schlafnester notwendig.

Wie jedes andere Haustier sollten auch Gouldamadinen täglich beobachtet werden. Das Beobachten stellt nicht nur eine interessante Freizeitbeschäftigung dar, sondern dient auch der Gewöhnung der Tiere an den Halter/die Halterin sowie der Gesundheitskontrolle.

Folgende Punkte helfen bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes:

- Wie verhalten sich die einzelnen Vögel?
- Wie sind Körperhaltung und Fortbewegung der Vögel? Bewegen sich die Vögel normal, fliegen sie normal?
- Fressen alle Vögel, wie und wieviel fressen sie?
- Wie sieht das Gefieder aus (Federverlust, gesträubtes Gefieder)?
- Wie sehen Schnabel, Augen und Nasenlöcher aus?
- Wie sehen die Füsse aus (Verletzungen, Länge der Krallen)?
- Wie ist die Beschaffenheit des Vogelkots?

Veränderungen sollen stets ernst genommen werden, im Zweifelsfall lohnt es sich, in einer auf Vögel spezialisierten Tierarztpraxis anzurufen und sich zu erkundigen. Sichtbar kranke und nicht fressende Tiere müssen auf jeden Fall unverzüglich in einer Tierarztpraxis vorgestellt werden!

Ferien

Vögel sind zum Mitnehmen in die Ferien nicht geeignet, Transport und Ortswechsel würden ihnen zu viel Stress verursachen. Bereits vor dem Kauf muss überlegt werden, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Gouldamadinen zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet. «Vogelsitter» sollten rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Weiter muss der Betreuungsperson die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer des Besitzers sowie die Telefonnummer der Tierarztpraxis notiert werden.

Manche Tierheime nehmen auch Vögel als Feriengäste auf. Hier empfiehlt sich eine vorzeitige Anfrage, ob zum gewünschten Ferienzeitpunkt Platz vorhanden ist. Ein Vorteil des Tierheimes ist sicherlich die kompetente Betreuung, allerdings werden die Vögel an einen ihnen unbekanntem Ort transportiert, was unter Umständen Stress verursachen kann.

Erwerb

Wer an der Haltung von Gouldamadinen interessiert ist, fragt am besten zunächst in einem Tierheim nach. Es gibt immer wieder Vögel, welche von ihren Vorbesitzern abgegeben wurden und auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind.

Eine weitere Möglichkeit ist es, Gouldamadinen direkt bei einem seriösen Züchter oder in einem Zoofachgeschäft zu kaufen. Seriöse Züchter und Zoofachgeschäfte zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus. Auf keinen Fall sollten Gouldamadinen via Internet gekauft werden, wenn die Vögel und deren Haltung nicht persönlich besichtigt werden können.

Quellen

- Bielfeld, H. (2003). Beliebte Prachtfinken. Eugen Ulmer KG, Stuttgart.
- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (2003). Schulungsordner Vögel.

Links

- Gesetzliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutz > Tierschutzverordnung
- Volierenbauer Kurt Bühler: www.buehler-volieren.ch/vom-schweizer-tierschutz-empfohlen
- Vermittlung von Tierheimtieren: www.adopt-a-pet.ch
- Informationsseite von Bird Life International über wilde Gouldamadinen: www.birdlife.org/datazone/speciesfactsheet.php?id=8695

Herausgeber und weitere Auskünfte

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen
zum Download bereit.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. med. vet. Ewald Isenbügel für die wertvollen Inputs.